



Photographie von Univ.-Prof. Dr. G. Steinig, Neitod.

Endmoräne bei Grambeck, Mecklenburg.

Das alte Schollenland ist im Bereiche des Norddeutschen Flachlandes untergefunken und nur einzelne Durchtragungen wie die Buntlandsteinscholle von Helgoland und die Kalkberge von Rüdersdorf bei Berlin, von Segeberg in Holstein und in der Lüneburger Heide verraten das untergegangene Gebirge. Eine bis 100 m mächtige Ablagerung eiszeitlicher Schotter verhält das untergegangene Gebirge. Das Norddeutsche Flachland zeigt daher große Ähnlichkeit mit dem südbayerischen Moränengebiete: zahlreiche Seen, Moränen und Finnbänke, Trostentäler, große Moore und Heiden. In einer Mächtigkeit von 1000 m überzog das nördliche Inlandeis, von Skandinavien ausgehend, das Norddeutsche Tiefland bis zum Fuße der Mitteldeutschen Gebirgsschwelle. Sein Rückzug erfolgte mit Unterbrechungen und an den Stellen, wo die Gismassen längere Zeit verweilten, warfen sie Moränenbänke auf mit Blockwerk von schwedischem Granit, Porphyr und Kalkstein.



Photographie von Univ.-Prof. Dr. G. Steinig, Neitod.

Moränensee bei Feldberg (Mecklenburg).

Zwischen den eiszeitlichen Moränen haute sich das Wasser vielfach zu Seen an, sog. Moränenseen, teils sammelte es sich in den Rinnsalen der Flüsse (Flußseen), teils in ausgefollten Trichtern (sog. Süden).